

Was der Radsportclub Aaretal richtig macht

MÜNSINGEN Während andere Vereine um Mitglieder kämpfen, ist der Radsportclub Aaretal auf Erfolgskurs: Die Mitgliederzahl nimmt kontinuierlich zu.

Die frühlingshafte Wärme verlockt dazu, das Velo aus dem Keller zu holen. Die Trainings des Radsportclubs (RSC) Aaretal Münsingen haben aber schon längst begonnen beziehungsweise nie aufgehört. Man trainiert auch wintersüber, und Nachwuchsprobleme kennt der Verein nicht. «Wir haben Mitglieder aus allen Teilen des Kantons, und es werden jedes Jahr mehr», sagt Sportchef Michael Bohnenblust. Er meint, Velofahren könne eigentlich jeder für sich allein, ohne einem Verein beizutreten. Dass dies trotzdem viele tun, sei auf verschiedene Anreize zurückzuführen: Trainingsfahrten mit Gleichgesinnten, gezielte Trainings für Nachwuchsfahrer und Wettkämpfe. «Eine Vereinsmitgliedschaft ist eigentlich nur für lizenzierte Fahrer ein Muss, damit sie die Lizenzrennen fahren können», erklärt Bohnenblust. Von den 190 Mitgliedern des RSC fahren deren 15 mit einer Lizenz. Unter diesen befinden sich die Elitfahrer Marcel Wyss und Gabriel Chavanne sowie die Biker Marc Stutzmann und Claude Koster. Aus dem RSC



Gemeinsam unterwegs: Eine Gruppe des Radsportclubs Aaretal Münsingen fährt aus. Mit dabei auch Präsident Beat Feller (2. von links).

gingen schon etliche Elitfahrer hervor, etwa der zweifache Junioren-Schweizer-Meister Christian Schneeberger.

Vielfältiges Angebot

Trainiert wird in allen Radsportclubs. Welchen Mehrwert offeriert der RSC? Eines der Geheimnisse sei vielleicht die Vielfältigkeit des sportlichen Angebots, meint Michael Bohnenblust. Das Rennvelo sei und bleibe zwar die

Hauptsache im RSC, aber jeder könne im Club weitere Aktivitäten finden, die eine sportliche Weiterentwicklung ermöglichen: «Wir biken und machen Schneeschuhtouren. Stimmt es dann auch noch auf der menschlichen Ebene, bleiben die Leute bei uns», erklärt Bohnenblust. Und Präsident Beat Feller ergänzt, dass mit den RSC-Bikekursen über den Münsinger Schulsport ebenfalls immer wieder neue

Mitglieder zum Club finden: «Um die Jugendlichen auch über den Winter bei der Stange zu halten, bieten wir Hallentrainings und jeden Samstag ein Spinning.» Zudem glaubt Feller, dass auch die günstigen Mitgliederbeiträge, welche Sponsoren ermöglichen, zum Zuwachs beitragen: Jugendliche bezahlen 25, Erwachsene 40 Franken pro Jahr. Die Trainingsfahrten starten in Münsingen. «Da haben wir

SWISS CYCLING

37 Berner Radsportclubs Veloclubs sind an Regionalverbände und den Dachverband Swiss Cycling angeschlossen. Dort sind laut Mediensprecherin Selina Kuepfer von Swiss Cycling 37 Radsportclubs aus dem Kanton Bern eingetragen. Die grössten sind der RSC Aaretal und der RC Steffisburg.

Von den Clubs müssten die einen mehr, die anderen weniger um Mitglieder kämpfen, sagt Kuepfer: «In Clubs, die viele Aktivitäten anbieten, kommen innert

kürzester Zeit neue Mitglieder hinzu.» Zum Frauenanteil: In den Berner Clubs sind gut 250 Frauen eingetragen, die Tendenz ist steigend.

Swiss Cycling will den Radsport vorantreiben. Nebst gesundheitsfördernden Projekten unterstützt der Dachverband auch Rennen. In der Region Bern sind dies die Berner Rundfahrt am 10. Mai in Lyss, der Swiss-Cycling-Marathon mit Start in Ittigen (27. bis 29. Juni) und die Emmental-Rundfahrt (19./20. Juli). *lfc*

ein grosses Einzugsgebiet und wecken Aufmerksamkeit, wenn wir als Gruppe ausfahren», sind sich Feller und Bohnenblust einig. Aufmerksamkeit erntete der RSC auch mit dem GP Mobilair, einem Strassenrennen, das über 6 Jahre in Kirchdorf stattfand, 2011 mit den Schweizer Meisterschaften. In diesem Jahr fällt das Rennen aus, weil es auf Pfingstsonntag fallen würde. 2015 soll der GP aber wieder stattfinden. «Diverse Neuerungen und allenfalls eine neue Strecke sind in Abklärung», verrät Michael Bohnenblust.

Für Junge und Alte

Als weiteren Punkt, die Mitglieder bei Laune zu halten, nennt

der Sportchef «generationenübergreifende Aktivitäten», wie etwa das alljährliche Trainingslager. An diesem nehmen seit 19 Jahren jeweils 15- bis 70-jährige Radsportler teil. Im kommenden April wird wiederum eine Gruppe von 52 Personen nach Istrien (Kroatien) reisen, gemeinsam fahren, fachsimpeln und Velos putzen. «Dieser Anlass ist einer unserer Jahreshöhepunkte», sagt Bohnenblust. Heuer war das Lager schon lange vor Anmeldeabschluss ausgebucht. Wer keinen Platz mehr fand, wird die heimischen Strassen unsicher machen müssen, was bei den derzeit frühlingshaften Temperaturen nicht schwer fallen dürfte.

Laura Fehmann

Loube Gaffer

Dicke, sperrige und anonyme Post ist kürzlich in den Erlacherhof, den Stadtberner Regierungssitz, «geflattert». Es handelt sich nicht um eine weitere Anzeige zuhause des **Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät** (Stichwort Italienerwitze), sondern vielmehr um ein **Modell des geplanten Hüttendorfs für Stadtnomaden und Co. in Riedbach**. Verpackt war das Kunstwerk in einer grossen Holzkiste. Was der Stapi nun mit diesem Modell anstellt, entzieht sich unserer Kenntnis. Er dürfte aber erleichtert sein, dass die Stadtnomaden zwischenzeitlich mit über einem Monat Verspätung ihr nächstes Domizil in der Neubrück bezogen haben (wir berichteten).



Sperrige Post: Hüttendorf-Modell im Büro des Stapi. *Urs Baumann*

SVP, an zweien seiner Parteikollegen. **Die Stadträte Alexander Feuz und Roland Jakob** versandten eine Medienmitteilung zum Thema Stadtnomaden – ohne

dies jedoch mit ihrem Präsidenten vorab abgeklärt zu haben. **Versehentlich schickte Friedli seinen Rüffel nicht an die beiden Herren, sondern an die Berner Medien.** Er wolle in Zukunft vor einem Versand einer Medienmitteilung informiert werden, rüffelte er seine beiden Kollegen. Nur gerade eine Minute später kam, wiederum an die Medien, das Mail von Ruedi Friedli, wonach er die Nachricht «Stadtnomaden Viererfeld» zurückrufen wolle. **Tja, Pech gehabt, das ist im Zeitalter von E-Mail halt nicht so einfach zu bewerkstelligen.** Immerhin: Friedli schrieb in seinem Mail an die vermeintlichen Empfänger Feuz und Jakob, dass er die Pressemitteilung sehr gut finde.

Gross verkündete gestern der «Blick», dass Marina Ettlin die erste Miss-Schweiz-Finalistin

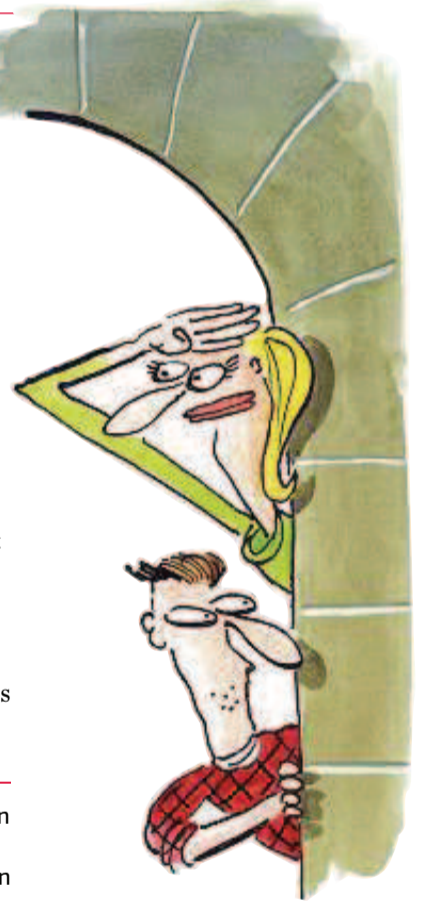
sei. Die Miss Zürich ist nämlich automatisch für die Miss-Schweiz-Wahl qualifiziert. Was der «Blick» vergessen hat: **Auch unsere Miss Bern, Geraldine Schnidrig, ist bei den Vorbereitungen dabei.** Wenn alles gut läuft, kommt sie ins Finale.

Und sowieso: Die Zürcher müssen sich in Zukunft in Sachen Miss Schweiz vermehrt nach Bern orientieren. **Verantwortlich für die Neuausrichtung der Wahl ist der Berner PR-Guru Claudio Righetti.** Heute verkündet er zusammen mit der Miss-Organisation, wie die Wahl zur «Princess of Switzerland» mit der «Krone mit Herz» künftig ablaufen wird. Was «Krone mit Herz» bedeutet? Die Loubegaffer können nur spekulieren. Konkurrenz für die Miss Earth? Herzliche Schweizer Hauptstadt? Herzlicher Berner Dia-

lekt? Bern mit dem grössten Herzzentrum der Schweiz? Wir werden es heute erfahren, und Sie werden es morgen in dieser Zeitung lesen können.

Themawechsel. **Der Frühling ist da, die Lust auf Bier steigt.** So kommt es den Loubegaffern gerade recht, dass am kommenden Donnerstag, 20. März, die Werber Brauerei Egger auf dem Kornhausplatz mit einem Pferdefuhrwerk vor dem Restaurant Anker vorfährt. **Um 19 Uhr kommt es zum sogenannten Bockbier-Anstich.** Nebst Bockbier gibt es Rösti und Trebermütschli sowie ein musikalisches Rahmenprogramm der Metallharmonie Bern.

Die Loubegaffer schauen hin, hören zu und rapportieren alle zwei Wochen, was unter den Berner Lauben zu reden gibt.



Wir bleiben bei den Stadtnomaden. **Keine Freude hatte letzte Woche Ruedi Friedli**, Stadtrat und Präsident der städtischen

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Persönlichkeiten in den Grossen Rat!



Katharina Annen
Kehrsatz 11.04.5

Patrik Kneubühl
Mühlethurnen 11.11.8

Thomas Stauffer
Kehrsatz 11.17.7

Hansruedi Blatti
Wichtrach 11.06.1

Liste 11

Wir machen unseren Kanton fit.

30. März 2014

www.fdp-mittelland.ch



Kein Public Viewing in Bern nach Mitternacht

WM Drei Monate vor dem Eröffnungsspiel der Fussball-WM in Brasilien hat der Regierungstatthalter seine Empfehlungen für die Public-Viewing-Zonen veröffentlicht.

Die Vorfreude der Fussballfans steigt langsam: Am 12. Juni startet die Weltmeisterschaft in Brasilien. Wegen der Zeitverschiebung laufen viele Spiele bei uns erst spät abends. Deshalb müssen die Gemeinden einen speziellen Rahmen für den Umgang mit Public-Viewing-Zonen schaffen.

Das Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland schlägt dazu verschiedene Massnahmen vor. In Bern dürfte es wie in den meisten Deutschschweizer Städten nach Mitternacht keine öffentlichen Übertragungen geben. Regierungstatthalter Christoph

Lerch will damit den «Ruhebedürfnissen der gesamten Bevölkerung» gerecht werden. Eine Ausnahme sollen unvorhergesehene Überschreitungen bilden, etwa wenn ein Spiel in die Verlängerung oder ins Penaltyschiessen geht. Für die elf Partien, die nach 24 Uhr angepfiffen werden, gibt es aber wenig Hoffnung. Zwar obliegt die Umsetzung den einzelnen Gemeinden, diese dürften aber kaum von Lerchs Empfehlungen abweichen.

So auch die Stadt Bern. Sicherheitsdirektor Reto Nause will dem Vorschlag des Regierungstatthalter im Grossen und Ganzen folgen: «Die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft werden sicherlich gezeigt, und diese finden glücklicherweise alle vor Mitternacht statt.»

Bernerzeitung.ch/Newsnet

Polizei findet Hanf

SCHÜPFEN Die Kantonspolizei hat am Donnerstag letzter Woche in Schüpfen eine Indoorhanfanlage ausgehoben. Fündig wurde sie in einem Einfamilienhaus: Vor Ort konnte sie über 500 Hanfpflanzen, rund zwei Kilo getrocknete Blüten sowie technisches Gerät sicherstellen. Die Plantage wurde geräumt, und die Hanfpflanzen vernichtet. Die technischen Installationen hat die Polizei demontiert.

Ein Mann wurde vorübergehend festgenommen. Er ist geständig und wird wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt.

Die Hausdurchsuchung war von der regionalen Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland angeordnet worden. Dies, nachdem Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen waren. *pd*